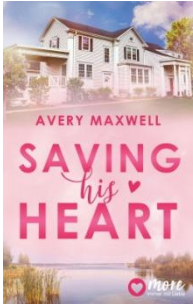


Saving his Heart



Dieses Buch hat mich vor allem durch seine emotionale Intensität und die stille Verletzlichkeit der Figuren berührt. Emory Camden ist eine Protagonistin, die man sofort versteht. Eine Frau, die alles für ihren Traum gegeben hat und dann durch eine Intrige brutal aus der Bahn geworfen wird. Ihr Fall wirkt nicht nur ungerecht, sondern existenziell man spürt, wie sehr sie kämpft, um nicht völlig den Boden unter den Füßen zu verlieren. Genau deshalb fühlt sich Prestons Angebot wie ein gefährlicher Hoffnungsschimmer an, verlockend, riskant, unwirklich. Preston Westbrooks Krankheit, seine Einsamkeit und die Art, wie er versucht, Kontrolle über ein Leben zu behalten, das ihm entgleitet, machen ihn überraschend nahbar. Die Dynamik zwischen ihm und Emory entsteht nicht aus oberflächlicher Anziehung, sondern aus zwei Menschen, die beide an einem Wendepunkt stehen. Der Fake-Dating-Deal wirkt zunächst pragmatisch, fast kühl, doch je mehr sie einander wirklich sehen, desto stärker wird die emotionale Spannung. Besonders gelungen finde ich, wie Avery Maxwell, die Themen Vertrauen, Selbstwert und zweite Chancen miteinander verwebt. Emory muss lernen, wieder an sich zu glauben, und Preston muss akzeptieren, dass Nähe kein Zeichen von Schwäche ist. Jeder Blick, jeder Kuss trägt die Schwere dessen, was beide zu verlieren haben. Für mich ist diese Geschichte eine berührende Mischung aus Hoffnung, Verletzlichkeit und dem Mut, sich trotz aller Narben auf etwas Neues einzulassen. Ein Buch das ich empfehlen kann.

Avery Maxwell, Saving his Heart, Aufbau Verlage, 01.04.2026, 452 Seiten, Fr. 12.90